

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 23

Rubrik: Briefkasten???

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

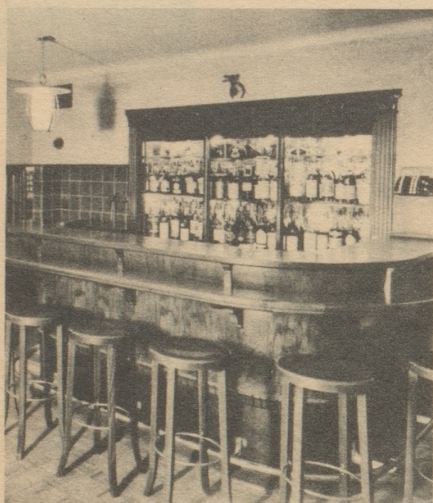
Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN



Lieber Nebi!



Teilansicht der neuen Goethestube
in einem Schweizerhotel.

Mir fällt es wie Schuppen von den Augen,
wenn ich dieses Bild betrachte. Jetzt verstehe
ich wie Goethe inspiriert wurde zu seinem
herrlichen

«Schweizerlied»

«Ufm Höckli
Bin i gesässe,
Ha de Barmaids
Zugeschaut;
Hänt gesunge
Hänt gesprunge,
Hänt's Tränkli
Gebraut.»

Verstehst Du!
Das ist ein Gedicht von Goethe,
Das er abends spöte
Auf dem - - Barstuhl
Noch ersann!

Und da kummt nu
Der Nebi,
Und da zeig i
Em froh,
Wie sie's mache
Und mer lache
Und mache's
— Nid so.

Mit Gruß!

Dein Freund: H. St.

Lieber H. St.!

Vielen Dank! Jawohl, und mer lache! Es lebe
Goethe!

Dein Nebi.



SPIRITUEUX S.A. LAUSANNE-ZÜRICH

Nobelspalter

Lieber Nebi!

Beiliegend schicke ich Dir eine Nummer der
schwedischen Zeitung «Aftonbladet», in der
Deine lustige Zeichnungsserie mit den Rauch-
kringeln abgebildet ist, von denen einer am
Fuß zerbricht. Drunter steht: Nobelspalter.

Was meinst Du dazu!

Dein H.

Lieber H.!

Das hat natürlich seine tiefere Bedeutung.
Ich nehme, bescheiden, wie ich ja von Natur
bin, an, daß man mich für den Nobelpreis vor-
geschlagen hat, und daß es in Schweden schon
unter der Hand bekannt geworden ist, daß ich
ihn wahrscheinlich bekomme. Ich weiß nur
noch nicht, ob den für Literatur oder Medizin
oder für den Frieden. Irgend einer aber wird's
wohl sein, und ich gehe mit dem Gedanken
um, mich nach Einkassierung des Preises ins-
künftig in der Tat «Nobelspalter» zu nennen.
Einverstanden?

Dein Nobi.

Großlebensgeschäft

Lieber Nebi!

Sieh Dir doch einmal dieses Inserat an:

Wir suchen als Stütze des Gene-
ralagenten einen tüchtigen

Organisationschef

für rechtes Seeufer, Zürcher
Oberland und Stadt Zürich.

Verlangt wird Erfahrung und
ausgewiesener Erfolg im Außen-
dienst des Großlebensgeschäftes,
Freude und Befähigung zur
Heranbildung und Betreuung
eines Mitarbeiterstabes.

Gutbezahlte Dauerstelle, An-
schluß an den Fürsorgefonds,
interessante Entwicklungsmög-
lichkeiten.

Was stellst Du Dir unter einem Großlebens-
geschäft vor, das einen Außendienst hat und
interessante Entwicklungsmöglichkeiten bietet!
Bitte, spalte diesen Nebel

Deiner Marietta.

Liebe Marietta!

In den letzten Jahren war, wenn ich mich
recht entsinne, in der Hauptsache das Todes-
geschäft im Betrieb und rentabel. Die Gas-,
Waffen-, Munitions-Fabrikanten hatten gute Tage
und ihr oberster Organisationschef, der Tod,
bot «interessante Entwicklungsmöglichkeiten».
So scheint mir klar, daß jetzt, nachdem siche-
rem Vernehmen nach der Friede eingezogen
ist, das Großlebensgeschäft an die Stelle des
Großtodesgeschäfts tritt. Wir sind noch ein-
mal davongekommen, wir leben, wir machen
uns groß, daß wir leben und noch einmal da-
vongekommen sind, was also brauchen wir
notwendiger als ein Großlebensgeschäft? Und

da wir, um leben zu können, auch auf die
Welt außerhalb unsrer Mauern angewiesen
sind, brauchen wir auch einen Außendienst.
Kein Wunder also, daß da interessante Ent-
wicklungsmöglichkeiten versprochen werden
können.

Ich sehe eben, daß es sich vorläufig nur um
das rechte Seeufer und die Stadt Zürich han-
delt. Vielleicht hätte man deswegen den Mund
nicht gleich so voll nehmen und von Groß-
lebensgeschäft zu reden brauchen, aber an-
dererseits geht im Land herum die Sage, daß
die Zürcher sehr gerne ... — ich möchte mich
da nicht so ausführlich äußern, da ich sonst
zu interessante Entwicklungsmöglichkeiten vor-
aussehe.

Nebi.

Heirat in den Wolken

Lieber Nebi!

Hier schicke ich Dir eine Notiz:

— Heirat in den Wolken. Ein junger schweizer-
Journalist und seine Braut liegen sich während
eines Fluges von Stockholm nach Paris trauen.
Ein schweizer Pfarrer gab während des Fluges
den künftigen Segen.

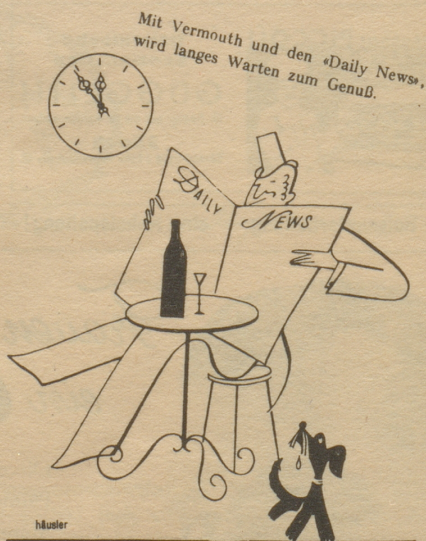
Ist das nicht ein lustiger Druckfehler!

Dein Eduard.

Lieber Eduard!

Wenn der Druckfehler gelaufen hätte «kin-
dischen» Segen, wäre er noch angebrachter
gewesen. Denn daß ein Pfarrer sich dazu her-
gibt, diesem sensationslüsternen Pack, das im
Taucherhelm auf dem Meeresgrund oder in
der Stratosphäre oder auf dem höchsten Wol-
kenkratzer oder wo auch immer sich trauen
lassen will, seinen Segen und damit seine Un-
terstützung dieses Unfugs zu erkennen zu ge-
ben, ist mit dem Ausdruck «kindisch» noch
fast zu mild bezeichnet.

Dein Nebi.



Mit Vermouth und den «Daily News»
wird langes Warten zum Genuß.

Illustr.



A ARAU + Hotel Aarauerhof

Direkt am Bahnhof.
Restaurant . BAR . Feldschlößchen-Bier
Tel. 239 71 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy

Gleiches Haus: Salinenhotel Rheinfelden

Ein Handschlag

beim Abschied ist die An-
erkennung des Gastes für die
Leistungen meiner Küche und
meines Kellers: Der Gast ist
befriedigt!



FÜR DIE SCHWEIZ: PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE